

S. 042

Liebe Schwägerin!

Verzeihe mein langes Warten mit Schreiben. Es ist höchst unrecht von mir und von uns allen, dass wir euch so lange haben warten lassen, obgleich es unser festes Vorhaben war, eure lieben Briefe sogleich zu beantworten. Natürlich habe ich ja immer vollauf meine Beschäftigung und eine Arbeit drängt oft die andere, auch mein Kopf ist mir oft nicht leicht, dass alles zu bedenken, doch damit ist nicht gesagt, dass ich keine Zeit dazu gehabt, nein, es ist nur Trägheit und ich will versuchen, mein Unrecht gut zu machen. Es ist heute der letzte Mai, dazu Sonnabend, und wir müssen wiederum Abschied nehmen von dem Wonnemonat. Der Nachtigallen Gesang verstummt, so manches Mal haben sie uns in diesem Jahre erfreut, auch die Witterung war sehr günstig. Regen und kühle Tage, gerade wie man es sich wünscht, das Getreide steht infolgedessen prachtvoll, nur fangen an die Heuschrecken Schaden anzurichten. Ja, es kann noch viel hinzukommen bis zu der Ernte,

S. 043 links

wenn es Gottes Wille ist, und Er weiß ja am besten, was uns heilsam ist. Auch im Garten Gemüse und Kartoffeln stehen schön. Letztere stehen jetzt in vollster Blüte. Morgen wollte ich schon einige zu den frischen Schoten kochen. In diesem Jahre wird, Gott sei Dank, keine Not sein, nur mit den Dienstleuten wird die Plage immer grösser, es wird wohl mit der Zeit hier auch so werden wie in Amerika, es wird sich jeder selbst helfen müssen. Wohl dem, der noch große Töchter hat. Auch wir werden wahrscheinlich gezwungen sein, uns bis Oktober allein zu behelfen. Kätchen, denn die eine habe ich ja nur, hilft mir ja auch schon sehr viel, nur darf sie keine schweren Arbeiten verrichten, weil sie etwas schief ist und so muss ich eben die schwersten Arbeiten verrichten. Mein kleines Louischen ist zum Glück sehr ruhig und begnügt sich zum Teil mit Emilie, die das Spielen recht versteht. Sie hat nun ausgekürt und gedeiht nun recht gut, ist natürlich nun aller Liebling, da sie uns schon oft viel Freude macht. Dem Papa reißt sie zu gerne in den Bart und wenn sie ihn von weitem sieht, krallt und jauchzt sie schon vor Freude.

S. 043 rechts

Damit du dir liebe Schwägerin eine kleine Vorstellung von ihr machen kannst, muss ich sie dir ein wenig beschreiben. Während Gretel ganz in unsere Familie ähnt¹, ähnt diese mehr ihrem Papa, wenigstens der untere Teil des Gesichts, mit den Augen ähnt sie Schwester Mariechen. Ich glaube, ihr werdet in diesem Jahre noch ihr Bild bekommen. Jetzt habe ich doch eine Vorstellung von euren

¹ Elena Klassen - ähneln

Lenchen. Einige erkannten sie sofort, doch ich konnte keinen Zug von Ähnlichkeit finden. Unsere Gretel ist diesen Sommer nicht so munter wie so lange, ich glaube sie kränkelt etwas, vielleicht ist es in Folge einer schwerer Krankheit, die sie im Frühjahr hatte, den sie hat ein Appetit, dazu will sie alles haben und wenn man es ihr gibt, isst sie es nicht, dann will sie nur etwas anderes, dazu ist sie oft recht weinerlich, was mir ganz fremd an ihr ist, doch ich hoffe, es wird wieder anders werden. Auch Gustel kränkelt schon von ihrem dritten Jahr an, sieht recht leidend aus, was es eigentlich ist, weiß ich nicht. Ich wollte gerne einmal mit ihr zum Arzt, denn so leidend wie jetzt, ist sie noch nicht gewesen. Bis Mittag liegt sie gewöhnlich, dann steht sie auf und bis des Abends

S. 044

ist sie schon wieder so müde. Ich glaubte die schöne frische Milch würde sie bald kurieren, doch es wird nicht anders. Doch die anderen Kinder erfreuten sich der schönsten Gesundheit, nur mit Marie habe ich öfter Gedanken, sie hat so sehr viel Nasenbluten, viel zu viel Blutverlust, so dass sie [ihr] oft nicht wohl ist. Es ist ein recht hübsches Mädchen geworden und ich wünschte, liebe Schwägerin, du könntest sie mal wieder alle sehen. Mein Kätchen sieht besonders blühend aus, sie ist schon öfter ganz zu dick und will dann schon zu fasten anfangen, doch ich rede ihr dann vor, es sieht besser, als wenn sie mager wäre. Sie und Anna haben in diesem Jahre die heilige Taufe empfangen. O wie ernst und wichtig war mir dieser Tag, da ich zwei meiner Kinder, die mir der Herr übergab, vor dem Altar knien sah, um sich dem Herrn zu übergeben für Zeit und Ewigkeit. Mag es ihren Ernst bleiben, möchten sie diese heiligen Stunden nie vergessen. Doch ich hoffe, unsere Gebete werden nicht umsonst gewesen sein. Der Sonntag darauf erhielten sie sogleich das heilige Abendmahl. O wie habe ich sie doch alle lieb, was ich ganz des Herrn Gnade zurechne und wie gerne erinnere ich mich noch ihrer lieben Mama, der gegenüber ich mich recht unwürdig fühle.

S. 045

Zuweilen trage ich sogar ein inneres Verlangen noch eine einzige Stunde mit ihr zusammen zu sein, um ihr so manches sagen zu können, was ja unmöglich ist. Desto schöner wird dort Oben das Wiedersehen sein. Wir hatten hier wieder eine ernste Mahnung, wo der Ruf nicht vergeblich ist: Bestelle dein Haus, denn du musst sterben. Nämlich die Frau Peter Nickel, Lindenau, wurde ganz plötzlich dahingerafft, ich weiß nicht, war es Schlaganfall oder Herzschlag. Sie hat noch des Morgens die Kühe gemolken und nach ein paar Stunden war sei eine Leiche. Die verheirateten Kinder kommen nicht mehr zur Zeit². Es war

² Willi Risto. Zur Zeit=rechtzeitig

ernst und schwer für die Familie und es kann sich jeder zu Herzen nehmen. Ich habe seit einem Vierteljahr Frau Bartschen Anna hier, da sie schneidern lernt, ist sie bei uns in Kost. Sehr begabt ist sie nicht, wird ja vielleicht so viel lernen, wie sie nötig hat. Unsere Marie ist wenigstens in Allem weiter, die Schwägerin hat es immer sehr drok, nach ihrer Meinung hat sie viel mehr zu besorgen wie ich, wo ich aber nicht ganz mit einstimme, denn ich habe auch meine Wirtschaft, dazu noch kleine Kinder, was sie nicht hat. Die liebe Barbara wirtschaftet immer sehr herum, sie hat immer viel um den

S.046

Kopf, hat aber auch sehr viel Hilfe an Marie, ohne Arbeit kann sie ja auch nicht leben. Ich liebe und verehere sie sehr, bespreche auch alles mit ihr, sie ist mir eine treue Beraterin. Jakob Quiring³ hat sein Heim ganz bei Sukauf aufgeschlagen und sie leben recht gemütlich, die 4. Justine ist ganz besonders beliebt, doch Barbara gefällt mir auch sehr. Der Großpapa ist noch immer recht rüstig, besucht uns recht oft und sieht dann noch die ganze Wirtschaft nach. Auch mein Mütterchen erfreut sich stets der schönsten Gesundheit. Schwester Gretchen hat nach ihrem schweren Verlust wieder ein schönes Heim, fühlt sich nun auch sehr glücklich, kann auch sehr dankbar sein. Unsere Anna und ihre Marie stimmen auch sehr gut, sie müssen nun beide sehr wirtschaften, da Mama sich diesen Sommer ebenfalls ohne Köchin behelfen will. Schwester Mariechen ist recht leidend, ist also zum Arzt gefahren. Schwester Luise dagegen ist recht schön gesund, hat jetzt einen dicken kräftigen Jungen. Doch mein Schreiben fließt heute wie ein Redestrom fort und ich werde wohl endlich Halt machen müssen, denn meine Zeit ist abgelaufen, obgleich ich dir, geliebte Schwägerin, noch manches erzählen könnte. Doch fürchte ich, ich könnte dich noch mit meinen Zeilen langweilen. Grüße alle deine Lieben, den Schwager besonders, nimm dir herzlichste Grüße entgegen von deiner Schwägerin Anna

Ich habe so flüchtig und schlecht geschrieben, da ich mich so beeilen muss. Noch herzliche Grüße von Barbara und Renate, die gestern Abend hier waren. Von Mama ebenfalls. Bitte meine Geschwister herzlich zu Grüßen, wenn sie da in der Nähe sind.⁴

Hans, Paul und Lenchen ich möchte gerne wenn die Kinder es auch noch schreiben. So nimm du noch ganz⁵.....

[Elena Klassen. Leider ist dieser Brief nicht vollständig, hier fehlt ein Schreibstück. Sollte die fehlende Seite (n) bei der weiteren Abschreibung unter diesen auftauchen, wird der Brief von uns aktualisiert.]

³ Willi Frese. Jakob Quiring (1875-1942) (GRANDMA #1367153)

⁴ Elena Klassen – S. 042 seitlich und ganz unten

⁵ Elena Klassen – 046 seitlich